

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur  
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

CCI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

wieder ausglich. Nun mußte als zufälliges Ereigniß an diesem Tage noch hinzukommen, daß der mit der Hinaustragung des erbrochenen Blutes beauftragte Diener, welcher gerade den nämlichen finsternen Gang zu durchschreiten hatte, an der nämlichen Stelle, wo die von Antigonus' Ermordung noch übrige Blutsache befindlich, ausglitt, so daß, indem das Becken umkippte, das Blut beider Brüder sich unglücklicher Weise vermischte. Dieses von den Anwesenden irriger Weise als eine dem unschuldigen Antigonus noch im Tode zugefügte absichtliche Beschimpfung ge deutete Ereigniß wurde von denselben mit einem so furchtbaren Geheule begleitet, daß Aristobulus selber von dem sich erhebenden Getöse erreicht wurde, und dennoch trotz aller nachdrücklich ernstlichen Aufforderung keine Aufklärung von den Umstehenden darüber bekommen konnte. Als er nun aber endlich erst durch peinliche Drohungen das Geständniß der wahren Ursache einer ihm unerklärlichen neuen Aufregung erzwungen hatte, da war es dieser eigentlich geringfügige Nebenumstand, welcher ihm gleichsam den Rest gab, indem er sich freiwillig selber als den Mörder seiner Mutter und seines Bruders bekennend zugleich sein eigenes längeres Leben aus voller Seele verwünschte, und unter jämmerlichen Gewissensfoltern kurz darauf auch wirklich seinen Geist aufgab.

## CCI. Der königliche Hohepriester Alexander Jannäus.

§. 936.

Joseph. Antiqq. XIII. 20. 21. bell. Judaic. I. 3. Prideaux Connex. ann. 106 — 102.

Mit dem unglücklichen Lebensende der beiden ältesten Söhne des Hyrcanus schien der Segen Gottes und das bisherige auffallende Waffenglück von der Familie der Hasmonäer für den Augenblick gewichen zu sein. Alexander Jannäus, der als der älteste von den noch übrigen Brüdern, welche nunmehr alle drei von Salome, der Königin Wittwe, gleichzeitig ihrer Haft entlassen wurden, im Hohenpriestertume nachfolgend seinen Regierungsantritt sogleich mit der Hinrichtung des vierten Bruders, der ihm nach dem Reiche gestrebt haben soll, bezeichnete, eröffnete zwar, seiner angeerbten kriegerischen Neigung folgend, in dem unmittelbar darauffolgenden Jahre 3995 einen Angriffskrieg gegen die von beiden syrischen Königen, welche fortwährend miteinander im Kriege lagen, für den Augenblick verlassene Hafenstadt Ptolemais, konnte aber, da die Einwohner derselben Ptolemäus Rathyrus von Cypern aus (vergl.

§. 931.) zu Hilfe riefen, nicht allein nichts gegen die Stadt ausrichteten, sondern gerieth noch überdies zugleich mit diesem letzteren in einen gefährlichen Krieg, im Laufe dessen er nach erlittenen bedeutenden anderweitigen Verlusten in Galiläa, zuletzt im nächst darauffolgenden Jahre 3996 in einer mörderischen Schlacht am Jordankusse, in welcher nicht weniger als 30,000 Juden auf der Wajhsstatt liegen blieben, auf das Haupt geschlagen wurde. Nur die zeitige Dazwischentunft der als Bundesgenossin zu Hilfe gerufenen ägyptischen Königin Cleopatra, welche aus Furcht, Bathyrus möchte von Ptolemäis aus sich Egyptens mit Gewalt wiederum bemächtigen, im Jahre 3997 mit einem zahlreichen Heere gegen denselben nach Palästina einrückte, rettete den jüdischen Hohenpriester für diesmal vom Untergange, und als kurz darauf Cleopatra, welche im Jahre darauf (3998) für sich Ptolemäis erobert hatte, auf Einflüsterung böser Rathgeber hin Lust bezogte, zur Erwerbung Palästinas den gerade mit Geschenken auf Besuch bei ihr anwesenden Alexander Jannäus selber umbringen zu lassen, so war es wieder nur die Fürbitte und freimüthige Einsprache von Cleopatra's eigenem Heerführer, einem gebornen Juden mit Namen Ananias, der er die Erhaltung seines Lebens zu verdanken hatte.

1) Das kurz aufeinander folgende unglückliche Lebensende dreier hasmonäischer Fürsten erinnert unwillkürlich an die weisssagenden Worte des Propheten Zacharias (cp. 11, 8.) „et succidi tres pastores in mense uno“ (cf. §. 650.)

2) Der genannte Ananias war nebst seinem Bruder Helcias, welcher aber soeben erst in diesem Kriege unglücklicher Weise sein Leben eingebüßt hatte, ein Sohn jenes Priesters Onias, welcher den Filialtempel in Egypten (vergl. §. 876.) errichtet hatte. Er und sein Bruder hatten, wie Josephus (Antiqq. XIII. 18.) erzählt, in einer bei Gelegenheit der Vertreibung des Königs Ptolemäus Bathyrus aus Alexandria in Egypten zu dessen Gunsten ausbrechenden Beamtenrevolution allein bei Cleopatra treu ausgehalten, und waren dieserwegen von da an mit dem Oberbefehle der ganzen ägyptischen Heeresmacht von der regierenden Königin Mutter betraut worden.

### §. 937.

Joseph. Antiqq. XIII. 21. hell. Judaic. I. 3. Prideaux Connex. ann. 104 — 97.

So überflüssig auch Alexander Jannäus durch die schamlose verrätherische Wortbrüchigkeit, aus welcher er sich nirgends, wo er einen auch noch so unbedeutenden augenblicklichen Vortheil dadurch zu erhaschen hoffte, ein Gewissen machte, solche schwere Demüthigungen billiger Weise verdient hatte, so wenig ließ er sich dadurch von stets neuen muthwilligen kriegerischen Unternehmungen abhalten, in denen er zwar eine ihm angeborene

unermüdlüche Tapferkeit an den Tag legte, aber nichts desto weniger mit allen Opfern an Geld und Menschenleben, die er oft nutzlos daranwendete, keinen eigentlich erheblichen politischen Erfolg zu Wege brachte. Nachdem er nach einer zehnmonatlichen Belagerung im Jahre 399 Gadara jenseits des Jordans, eine damals in Besitz des Tyrannen Theoborus, eines Sohnes des Zeno Cotylas, (s. S. 915.) befindliche Festung eingenommen, gelang es ihm kurz darauf, auch die Festung Amathus mitsammt den darin befindlichen reichen Schätzen desselben noch dazu zu erobern, und kehrte nichts desto weniger, da Theoborus ihm auf dem Rückzuge aufslauernd 10,000 Mann tödtete, und das ganze Gepäck wieder abnahm, mit leeren Händen nach Jerusalem zurück. Ebenso gewinnlos war für ihn die im Jahre 4003 nach einjähriger Belagerung endlich gelungene Eroberung der Stadt Gaza, indem die Einwohner der Stadt im letzten Augenblicke sich aufräffend noch während der Einnahme ein bedeutendes Blutbad unter Alexander's Heere anrichteten, dabei, was sie von ihren Habseligkeiten nicht mehr retten konnten, durch eigenhändige Brandanlegung wenigstens unbrauchbar machten, und zugleich sogar ihre eigenen Weiber und Kinder, damit sie nicht in jüdische Gefangenschaft gerlethen, schonungslos um das Leben brachten.

## S. 938.

Josephus *ibid.* Prideaux *Connex.* ann. 97—95.

Im Jahre 4003 starb zugleich Antiochus VII. Grypus eines gewaltfamen Todes von der Hand eines gewissen Heracleon, und hinterließ von seiner ersten Gemahlin Tryphäna (nach deren Tode er die dem gegenwärtig vertriebenen ägyptischen Könige Ptolemäus Lathyrus widerrechtlich abgenommene Selene von ihrer Mutter Cleopatra zur Ehe bekommen hatte), nicht weniger als fünf Söhne mit Namen Seleucus, Antiochus und Philippus, Zwillinge, Demetrius Eufarus und Antiochus Dionysius, von denen der älteste unter dem Namen Seleucus VI. den Thron seines Vaters bestieg, aber schon das Jahr darauf 4004 von seinem Oheim Antiochus Cyzicenus, welcher sich bei dieser Gelegenheit des ganzen Reiches zu bemächtigen beabsichtigte, aus seiner Hauptstadt Antiochia gewaltsam verdrängt wurde. Indessen behielt er beständig einen mächtigen Anhang in der Provinz. In dieser Zeit erfuhr Alexander Jannäus als Hoherpriester bei Gelegenheit des jährlichen Laubhüttenfestes die öffentliche Beschimpfung, daß er noch dazu mitten in seiner Dienstverrichtung am Brandopferaltar von dem Pöbel mit Citronen geworfen, und mit allerlei Schimpfreden, unter andern namentlich mit dem Vorwurfe, daß er seiner

Geburt nach ein Slave sei, überhäuft wurde. Er rächte sich dafür damit, daß er durch seine ausgesendeten Soldaten 8000 Mann, worunter natürlich viele Unschuldige sich befanden, grausam erschlagen ließ. Zur Verhütung der Wiederkehr ähnlicher Scenen ließ er zwischen dem Priestervorhofe und dem Standorte der anwesenden Zuschauer eine hölzerne Scheidewand errichten und umgab sich von dieser Zeit an mit einer aus Pisidern und Ciliciern, zwei kleinasiatischen Völkern, angeworbenen 6000 Mann starken Leibwache.

In das in die Zeit unseres gegenwärtigen Paragraphen hineinfallende Jahr 4005 rechnet Prideaux die Vermählung der in der Geschichte der Darstellung des Knaben Jesus im Tempel erwähnten Prophetin Anna, der Tochter eines gewissen Phanael aus dem Stamme Aser (vergl. Ev. Luc. 2, 36. 37.) auf den Grund hin, weil von derselben v. 37. geschrieben steht, daß sie nach ihrem siebenjährigen Ehestande eine Wittwe bis zu 84 Jahren gewesen sei: „et haec vidua usque ad annos octoginta quatuor.“ „καὶ αὐτὴ ἦν ἕως ἔσθω ὀγδοήκοντα τέσσαρον,“ welche Worte Prideaux nämlich so versteht, als ob ihr Wittwenstand 84 Jahre gedauert hätte. Da diese 84 Jahre jedoch der größeren inneren Wahrscheinlichkeit nach von dem Lebensalter der frommen Bürgerin zu verstehen sein dürften, so mag sie um die gleiche Zeit wohl erst geboren worden sein, ihre Vermählung aber allenfalls 20 Jahre später unter der Regierung der Königin Alexandra stattgefunden haben.

## §. 939.

Joseph. Antiq. XIII. 21. bell. Judaic. l. 3. Prideaux Connex. ann. 94. 93.

Während Alexander Jannäus im Jahre 4006 auf neue kriegerische Unternehmungen ausgehend über den Jordan setzte, und nebst anderen unbedeutenden Erfolgen wirklich die gegenwärtigen Einwohner der ehemaligen Wohnsitze der Ammoniter und Moabiter auch zinsbar zu machen das Glück hatte, kam es 4007 zwischen Seleucus VI. und Antiochus VIII. Cyzicenus zu einem entscheidenden Haupttreffen, in welchem dieser letztere geschlagen, gefangen genommen, auf Befehl seines Neffen Seleucus hingerichtet und die Hauptstadt Antiochia wieder erobert wurde. Inzwischen gelang es Antiochus Eusebes, dem Sohne des Cyzicenus, bei der Einnahme von Antiochia den Händen des Siegers glücklich zu entkommen, und sich in einer Stadt mit Namen Arabus als Antiochus IX. neuerdings über Syrien krönen zu lassen. Er hatte ferner das Glück, in demselben Jahre Seleucus zu schlagen, welcher in die Festung Mopsvestia in Cilicien geflüchtet, noch obendrein von den Einwohnern der Stadt aus Erbitterung über seine gegen sie ausgeübten Bedrückungen durch Brandlegung seines Wohnhauses getödtet wurde. An seiner Stelle ergriffen dann seine nächsten Brüder, die Zwillinge Antiochus X. und Philippus

das Auser der Regierung gemeinschaftlich, von denen beiden aber Antiochus sogleich in dem nämlichen Jahre noch in Folge einer neuen von Antiochus Eusebes ihnen beigebrachten Niederlage auf der Flucht über den Fluß Drontes setzend zu ertrinken das Unglück hatte, so daß von dem gegenwärtigen Augenblicke an nur Antiochus IX. Eusebes und Philippus als Thronbewerber einander gegenüberstanden.

## §. 940.

Joseph. Antiqq. XIII. 21. bell. Judaic. I. 3. Prideaux Connex. ann. 92.

Unter diesen Wirren hatte neben andern auch Selene, des Antiochus Grypus hinterlassene Wittve einen Theil von Syrien an sich gerissen, in dessen Besitz sie sich nunmehr durch eine mit Antiochus IX. Eusebes eingegangene drittmalige Vermählung noch mehr zu befestigen Anstalt machte. Dieser Zug von leichtfertigem Eigennuz soll aber ihren beständig in Cypren als Verbannter sich aufhaltenden ersten Ehegemahl, den egyptischen König Ptolemäus Lathyrus dermaßen verdrossen haben, daß er um dieser Ursache willen, wie erzählt wird, sich bewegen ließ, den vierten hinterlassenen Sohn des Antiochus Grypus, einen bisher in Cnidus erzogenen unmündigen Prinzen mit Namen Demetrius Sulkärus, unter dem Namen Demetrius III. im Jahre 4008 den beiden bereits vorhandenen als dritten syrischen Thronbewerber mit einem Kriegsheere ausgerüstet betzugesellen. In dem nämlichen Jahre hatte Antiochus IX. Eusebes das Unglück, von Philippus völlig auf das Haupt geschlagen und zur Flucht nach Parthien gezwungen zu werden, worauf dann Demetrius Sulkärus und Philippus das Reich für den Augenblick friedlich miteinander theilten. In dem gleichen Jahre scheint es auch gewesen zu sein, daß Alexander Jannäus im Kriege mit dem Araberhäuptling Obedas so furchtbar geschlagen wurde, daß er nach einem angeblichen Verluste von 50,000 Mann mit genauer Noth nach Jerusalem zurückkam. Dort wurde er jedoch unter dem ihm nachtheiligen Einflusse, welchen der Eindruck einer solchen traurigen Nachricht auf seine Unterthanen ausübte, mit solchem Mißvergnügen empfangen, daß ein völliger Bürgerkrieg daraus entstand, im Laufe dessen Alexander die von seinen Feinden zu Hilfe gerufenen Ammoniter und Moabiter, um ihrer los zu werden, gutwillig von der ihnen auferlegten Zinspflichtigkeit wieder zu entbinden genöthigt wurde.

Diesen letzteren Umstand erwähnt Zahn im dritten Bande seiner Archäologie. Polit. Alterth. §. 106. S. 500.